

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1895**

28 (5.3.1895)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 28.

Gründet wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 2 Pf.

Dienstag den 5. März

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-  
arabische Zeile oder deren Raum \* Pf.  
Anzeige erbitte man 7 Tage zuvor bis  
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1895.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 2. März. [Karlsru. Ztg.] Seine königliche Hoheit der Großherzog erhielt heute von Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Sergius, Höchsteinem Neffen, die Trauerbotschaft, daß der Großfürst Alexis, jüngster Sohn Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael Nicolajewitsch, heute Nacht an den Folgen seiner schweren Lungenkrankheit sanft verschieden ist. Großfürst Alexis ist zu Tiflis am 28./16. Dezember 1875 geboren. Derselbe weilte seiner Gesundheit wegen schon seit mehreren Monaten in San Remo.

Die Mitglieder des Landesauschusses der nationalliberalen Partei werden am Sonntag den 10. März, Vormittags 11 Uhr, in dem oberen Saal der „Vier Jahreszeiten“ in Karlsruhe zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt: 1) Rechnungsablage, 2) Neuwahlen und 3) Programm und Wahlausruf. Die Sitzung des Engeren Ausschusses unserer Partei findet Samstag den 9. März, Nachmittags 3 Uhr, im Saale III. der Schrempf'schen Brauerei in Karlsruhe statt.

Die Witterungsverhältnisse in der ersten Hälfte des März werden sich nach Falb folgendermaßen gestalten: Vom 1. bis 6. März: Regen stellen sich ein, nehmen etwas zu und breiten sich aus. Die Temperatur ist Anfangs ziemlich hoch und geht dann zurück, steigt aber bald wieder. Es wird in den letzten Tagen theilweise stürmisch. 7. bis 12. März: Ein Wetterparoxysmus hervorragender Art, der sich im Norden durch Schneestürme, meist aber durch starken Regen bei Thauwetter äußert und stellenweise von Hochwasser begleitet ist. Der 11. März ist ein kritischer Tag 1. Ordnung mit Mondfinsterniß, theoretisch der Zweitstärkste des Jahres.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Der Kaiser begibt sich voraussichtlich morgen Abend nach Wilhelmshaven zur Rekruten-Bereidigung.

\* Im Reichstage ist am Freitag eine wichtige Entscheidung gefallen, diejenige über die Forderungen des Marineetats betreffs der vier neuen Kreuzer. Die genannte

Sitzung wurde mit einer Ansprache des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eingeleitet. In derselben betonte der Kanzler die Nothwendigkeit für Deutschland, namentlich zum Schutze seines überseeischen Handels eine genügend starke Flotte zu haben und empfahl er deshalb die Genehmigung der Neuforderungen des Marineetats, hervorhebend, daß es sich bei denselben keineswegs um weitausschauende maritime Pläne, sondern nur um Beschaffung des unumgänglich Nothwendigen handele. Debattelos fanden hierauf zunächst die Titel 1—4 des Extraordinariums Genehmigung, dann gelangten die Titel 5—8, welche die ersten Raten für die vier neuen Kreuzer enthalten, zur Berathung; bekanntlich waren die betreffenden Positionen bereits in der Budgetkommission gutgeheißen worden. Regierungseitig traten der Staatssekretär der Marine, Hollmann, und der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Marschall, zu Gunsten der Bewilligung der vier Kreuzer ein, nachdem beide Regierungsvertreter schon in der Kommission die Nothwendigkeit dieser Flottenvermehrung eingehend begründet hatten. Der Staatssekretär der Marine vertheidigte die Regierungsforderungen hauptsächlich vom militärischen Standpunkte aus, während Herr v. Marschall mehr unter allgemeinen Gesichtspunkten, im Uebrigen jedoch unter Betonung des Schutzes der deutschen und der handelspolitischen Interessen Deutschlands im Auslande, die Regierungsforderungen geschickt und warm vertheidigte. Die Stellung der einzelnen Parteien zu der Kreuzerfrage wurde durch die vorgeschickten Redner gemäß der schon in der Abstimmung der Kommission bekundeten Stellungnahme nochmals dargelegt, und sprachen zu Gunsten der neuen Kreuzer die Abgeordneten Graf Mirbach (kons.), Müller-Fulda (Centr.), v. Kardorff (Reichsp.), Ricker (freis. Vereinig.), Dr. Hammacher (nat.-lib.) und Graf Bernstorff (Welse), im entgegengelegten Sinne äußerten sich die Abgeordneten Richter (fr. Volksp.) und Zimmermann (Antif.), die übrigen Parteien kamen nicht zum Wort. Es folgten nun die Abstimmungen; zuerst wurde über den Kreuzer Ersatz Leipzig abgestimmt, und zwar namentlich. Die Abstimmung ergab die Annahme der betreffenden Position mit 145 gegen 77 Stimmen, 10 Abgeordnete, der kon-

servativen Fraktion angehörig, enthielten sich der Stimmabgabe. Die Mehrheit setzte sich aus den Konservativen, der Reichspartei, dem Centrum, den Nationalliberalen, den Welsen und den Abgeordneten Ricker und Schröder von der freisinnigen Vereinigung zusammen. Die anderen drei Kreuzer wurden ohne besondere Abstimmung bewilligt. Voraussichtlich wird auch die definitive Abstimmung bei der dritten Lesung kein anderes Resultat ergeben, obgleich Graf Mirbach in seiner Rede andeutete, die Konservativen würden sich ihre schließliche Stellungnahme in der Kreuzerfrage zwischen der zweiten und der dritten Lesung noch überlegen. Abgelehnt wurde dagegen im weiteren Fortgange der Freitagssitzung Titel 9 (300 000 M. für ein Torpedo-Divisionsboot).

\* Die Reichstagskommission für die „Umsturz-Vorlage“ vermochte auch in ihrer Sitzung vom Freitag noch zu keiner Abstimmung über §. 130 (Bestrafung der öffentlichen Angriffe auf die Religion, Monarchie, Ehe u. s. w.) der Regierungsvorlage und über die hierzu vorliegenden Abänderungsanträge zu gelangen. Voraussichtlich wird dies erst in der auf Mittwoch anberaumten nächsten Sitzung geschehen.

\* Der Reichstagsabgeordnete Kalming, Vertreter für Apolda-Weimar-Ilmenau, ist gestorben. Der Verstorbene gehörte der freikonservativen Partei an und errang sich sein Mandat 1893 in der Stichwahl nach schwerem Kampfe mit dem sozialdemokratischen Gegner.

\* Die Reichstagswahl im Wahlkreise Gschwege-Schmalldalen hat folgendes Resultat ergeben: Luhn (soz.) 5757, Iskraut (Antif.) 3742, Stengel (fr. Volksp.) 3458 und Dr. Peters (nat.-lib.) 3167 Stimmen. Es muß also Stichwahl zwischen dem antisemitischen und dem sozialistischen Kandidaten stattfinden.

Die Erkrankung des zweiten Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Bürklin, an der Influenza, ist noch immer nicht gehoben, sie hatte sogar vor einigen Tagen einen hohen Grad erreicht.

Hamburg, 3. März. Die „Hamb. Nachrichten“ theilen mit: Fürst Bismarck sei zur Theilnahme an der Staatsrathssitzung amtlich eingeladen, habe aber aus Gesundheitsrücksichten um Dispens gebeten. — Ueber das Befinden

## Feuilleton.

28)

### Sturmfluth.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke ertönte eine Glocke im Nebenzimmer.

„Das ist Papa“, sagte Elisabeth erregt, indem sie rasch das Zimmer verlassen wollte.

„Bleib“, laß mich zu ihm geh'n“, flüsterte die Tante, sie zurückhaltend.

Tante Dorothea trat an's Bett des kranken Bruders, der sie unruhig anblickte.

„Du bist es“, murmelte er, „es that nicht nöthig, dich aus deiner Ruhe aufzustören.“

„Ich bin nur zufällig auf einem Spaziergange hier vorgetreten. Wie befindest du dich jetzt, lieber Max?“

„Gut, wenn ich die rechte Hand nur erst wieder mobil hätte. — Seh' dich, Dorothea, ich muß mit dir reden.“

„Wollen wir das nicht lieber auf morgen verschieben? — Der Doktor —“

„Ach, was, das Neben ist die beste Medizin für mich; ich werde verrückt von meinen Gedanken. Hast du es gewußt, wer der — der —

na, der Fremde, — der — Retter in der Sturmfluth gewesen ist? — Oder — hat die Melchior es nur aus Bosheit gesagt, um mir damit den Todesstoß zu versetzen?“

Die letzten Worte hatte er nur leise, mit großer Anstrengung hervorgebracht, seine Kraft war offenbar zu Ende. Die Schwester beugte sich angstvoll über ihn.

„Du tödtest dich selber mit dieser Aufregung“, sagte sie so ruhig wie möglich, da sie nicht wußte, ob sie ihm die Wahrheit sagen durfte. Wie erlöst athmete sie auf, als in diesem Augenblicke der Sanitätsrath eintrat.

„Mein Bruder regt sich unnöthig auf“, nahm sie sofort das Wort, „er quält sich mit Gedanken —“

„Bah, lieber Hauptmann, Sie haben doch gut geschlafen?“ fiel der Arzt, nach seinem Pulse fühlend rasch ein, „böse Träume vielleicht gehabt?“

Der Kranke starrte ihn, bald die Schwester an.

„War es vielleicht ein Traum mit dem Besuch der Melchior?“ fragte er leise.

„Nein, gewiß nicht“, erwiderte der Doktor, „sie ist auch nicht aus Bosheit zu Ihnen gekommen, sondern einzig von ihrem Gewissen, oder sagen wir lieber, von einer Art Dankbarkeit oder Pflichtgefühl getrieben, das für sie

zum Zwang geworden ist. — Sie konnte es allerdings nicht voraussetzen, daß Hauptmann Ehrhard die hohen Verdienste eines solchen Helden nicht gebührend anerkennen —“

„Er hat es nur zu sehr gethan“, murmelte der Kranke.

„Nun ja“, fuhr der Sanitätsrath unbekümmert fort, obwohl Tante Dorothea ihn ängstlich stehend anblickte, „so lange es einem räthselhaften Unbekannten galt. Aber dem eigenen Neffen, dem heimgekehrten Sohne des für's Vaterland gestorbenen Bruders diesen Vorbeer zuerkennen, davor entsetzte sich der wackere Hauptmann Ehrhard so sehr, daß er einen Schlaganfall erlitt.“

Der Kranke lag nach diesen etwas gewagten Worten seines Arztes eine Weile unbeweglich still. Er hatte die Augen geschlossen, aber im Gesicht zuckte es verrätherisch und plötzlich drang durch die Lider eine Thräne, welche langsam über die getrocknete Wange in den grauen Bart herabtropfte.

Sich mit der linken Hand hastig über's Gesicht streichend, fragte er, etwas scheu die Augen wieder öffnend: „Ist er noch am Leben, Doktor?“

„Ja, aber dieses kostbare Leben schwebt an einem dünnen Faden. Meine Hoffnung ist gering.“

des Fürsten Bismarck schreibt dasselbe Blatt: Der Fürst befindet sich im Ganzen wohl, nur ist er dadurch an's Haus gefesselt, daß jeder Ausflug in's Freie ihm bei den jetzigen Witterungsverhältnissen einen mehr oder minder heftigen Anfall von Gesichtschmerzen zuzufügen pflegt. Bei den fortwährend sich steigenden Vorbereitungen zur Feier seines 80. Geburtstages sieht der Fürst demselben mit großen Zweifeln darüber entgegen, ob es ihm physisch möglich sein wird, allen seinen Freunden an diesem Tage gerecht zu werden.

Berlin, 2. März. Der „Vof.-Anz.“ meldet: Auf dem gestrigen Bismarck-Kommers der Berliner Studentenschaft hielt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe eine Ansprache, in welcher er dankte, daß ihm durch die Einladung Gelegenheit gegeben sei, mit den Studenten den Mann zu feiern, in dem ich nicht allein den größten Staatsmann des Jahrhunderts, sondern auch, wie ich mit Stolz hinzufügen, einen Freund verehere. (Brausender, langanhaltender Beifall.) Mögen die Studenten den patriotischen Geist bewahren, der bei den Studierenden Deutschlands traditionell ist, und Treue zu Kaiser und Reich bewahren und die Ideale festhalten, ohne welche das Leben ohne Werth ist. Er trinke auf das Wohl der akademischen Jugend Deutschlands. (Donnernder Beifall.) Generaloberst v. Los wies auf die innige Solidarität zwischen Offizierkorps und Studentenschaft hin.

Friedrichsruh, 27. Febr. Am Sonntag waren einige Leipziger Herren in Friedrichsruh, mit denen sich Fürst Bismarck an der Frühstückstafel unterhielt. Einer der Anwesenden feierte den Fürsten als einen glücklichen Mann. Darauf erwiderte der Fürst, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, lächelnd: „Ein glücklicher Mann bin ich in meinem Leben nur selten gewesen. Wenn ich die spärlichen Minuten wahren Glücksgenusses zusammenzähle, so kommen wohl nicht mehr als im Ganzen 24 Stunden heraus. In der Politik habe ich nie die Ruhe gehabt, das Glück zu empfinden, das war ein ewiges Kämpfen und Ringen, und wenn ein Erfolg da war, so kam auch gleich die Sorge, ihn festzuhalten und ihn weiter auszuweiten. Aber in meinem Privatleben hat es Augenblicke des Glückes gegeben. So erinnere ich mich eines wirklich glücklichen Momentes in meiner Kindheit, da ich als Junge meinen ersten Hasen schoß. Mit glücklicher Empfindung habe ich als Landwirth später meine Niseln wiesen und meine Forstkulturen wachsen und gedeihen sehen, mich auch im Hause meiner Frau und meiner Kinder gefreut. Zum Genuß des Glückes gehört eine gewisse Begabung, welche meinem alten seligen Herrn in hohem Maße geworden war, der das Temperament des Sanguinikers mit dem des Phlegmatikers gemischt besaß. Es war oft schwer, ihn zu

einem Entschluß zu bringen, aber war dieser gefaßt, so konnte man Häuser auf diesem Grunde bauen. Klarheit und Ruhe erhielten Geist und Gemüth des Kaisers im schönsten harmonischen Gleichgewicht; die Wahrheit ging ihm über Alles. Ich habe mich in meiner diplomatischen Thätigkeit auch stets der Wahrheit befleißigt, aber manchmal geboten es uns Beiden die Verhältnisse doch, öffentlich ein wenig von der Wahrheit abzuweichen; wie schwer wurde das stets dem alten Kaiser; er wurde stets roth dabei, und ich — konnte ihn nicht ansehen, wandte mich schnell ab. Glück hat der alte Herr viel empfunden, das Gegenheil aber auch. Was hat er nicht Alles in den vier Konfliktjahren gelitten!“

— Die „Getreuen von Teber“ haben als diesjährigen Begleiters für ihre Sibizeer-Sendung (101 Stück) an den Fürsten Bismarck folgende Widmung bestimmt:

Achzig Jaohr, ne lange Tied  
Für't Vaterland in Sorg und Gilet.  
Gott laot' uns dar Geburtstageskind,  
Bis dat et Hundert und eenie sind!

— Eine hochherzige Dame hat der Wittve des Oberleutnant Bismarck, der sich zur Zeit der Katastrophe am Bord der „Elbe“ befand, eine jährliche Pension von 500 Mark notariell festgesetzt. Das Geld soll so lange erhoben werden, bis die sieben Kinder der Wittve im Stande sind, ihre Mutter selbst unterstützen zu können. Die edelmüthige Dame hat gebeten, ihren Namen nicht zu veröffentlichen.

Kurhessen, 27. Febr. Ein 14-jähriger Schüler aus dem Dorfe Hohenkirchen richtete vor einiger Zeit ein Schreiben an den Kaiser, worin er bat, daß der Kaiser ihn in der Erfüllung seines Wunsches, Soldat zu werden, unterstützen möge. Jetzt ist vom Kaiserlichen Hofmarschallamte aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß der Junge in die Unteroffiziers-Vorschule zu Beiz aufgenommen sei und der Kaiser dem jungen Soldaten der Armee viel Glück wünsch.

Aus Essen a. R., 28. Febr. wird gemeldet: In voriger Nacht hat sich die Frau des sozialistischen Agitators Gappert in Braubauerschaft mit ihren 3 Kindern, 2, 6 und 10 Jahre alt, mit Stricken zusammengebunden, in die Emiser gestürzt. Das älteste Kind, ein Knabe, machte sich frei und wurde gerettet. Er erzählte von der Noth der Familie und den Mißhandlungen des Vaters. Letzterer wurde verhaftet. Die Leichen sind bereits gefunden.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Fürst Richard Metternich, der ehemalige Botschafter Oesterreich-Ungarns in Paris und älteste Sohn des vielgenannten österreichischen Staatsmannes aus der Reaktionszeit, ist jüngst in Wien gestorben. Er war von 1859 bis 1870 Vertreter Oesterreichs am Pariser Hofe, in welcher Eigenschaft er sich indessen weniger als erfahrener und erfolg-

reicher Politiker und Diplomat, dafür aber vielmehr als Salonheld und Intrigant ausgezeichnet hat. Der Sturz des Kaiserreiches machte der diplomatischen Laufbahn des Fürsten Metternich für immer ein Ende.

Wien, 3. März. Blättermeldungen zufolge fand in dem Orte Iskand auf ungarischem Boden in einer Brennerei eine Kesselexplosion statt. Die Decke des Kesselhauses barst und viele Arbeiter, welche in dem ersten Stübwerke schloffen, fielen in den brennenden Kessel. 12 Arbeiter wurden getödtet, mehrere schwer verletzt.

#### Frankreich.

Paris, 3. März. Bei einem Bankett des republikanischen Cercles des Departements Aube verlas der Präsident gestern ein Schreiben Casimir Perier's, worin es heißt, Perier lebne es ab, dem Bankette beizuwohnen, um nicht gezwungen zu sein, das Stillschweigen zu brechen, dessen Beobachtung das Interesse der Republik ihm gegenwärtig noch auflege.

#### Asien.

\* Die Japaner haben auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurei einen neuen Sieg errufen. Das von den Chinesen wiederholt schon, aber stets vergeblich, angegriffene Haiticheng, wo die Japaner eine starke Stellung einnehmen, wurde am 24. Februar abermals von einer 13,000 Mann starken chinesischen Streitmacht angegriffen. Der Kampf endete indessen wiederum mit einer Niederlage der Chinesen, sie wurden zurückgeworfen und mußten sich nach Jin-Kao zurückziehen. Sie sollen allein an Todten 200 Mann verloren haben, ihren eigenen Verlust geben die Japaner auf 26 Todte und 259 Verwundete an.

Die **Modenwelt**, diese bestehe aller Modenzeitungen, hat während ihres bald 30-jährigen Bestehens den Beweis geliefert, daß sie wie keine andere berufen ist, die Führung zu behaupten. Durch die große Mannigfaltigkeit der dargestellten Toiletten, durch Zuverlässigkeit der gegebenen Schnittmuster, wie durch musterartige Handarbeiten bleibt die „Modenwelt“ die vornehmste und gediegenste Zeitung ihrer Art. Neuerdings wird noch ein Unterhaltungsblatt geboten, das spannende Erzählungen enthält und mit den Rubriken „Aus dem Vorkreis“ dem Publikum Gelegenheit zum Stimmungs-austausch über den ganzen Kreis weiblicher Interessen gewährt. Das gleichfalls neu eingerichtete Schnittmuster-Atelier liefert den Abonnentinnen kostenlos die Schnittmuster zu jeder in der Modenwelt dargestellten Toilette. Trotz dieser verschiedenen Erweiterungen und Zugaben beträgt der Vierteljahrs-Preis der „Modenwelt“ nach wie vor 1 Mk. 25 Pf.

#### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 5. März, 32. A. B. Kleine Preise. **Die Alten jungen**, Lustspiel in 4 Akten von K. Nemann. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 7. März, 33. A. B. Kleine Preise. **Die Gallophen des Glücks**, Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 8 Bildern von E. Jakobson und Otto Grundt; die Grundidee ist dem gleichnamigen Andersen'schen Märchen entnommen. Musik von G. Lehhardt. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 8. März, 34. P. B. Mittel-Preise. **Salstaff**, türkische Komödie in 3 Akten von Arrigo Boito, deutsch von Max Kalbeck. Musik von Giuseppe Verdi. Anf. 7 Uhr.

„Ist er bei Besinnung?“  
„Nein, das Fieber rast in ihm und verzehrt seine letzten Kräfte.“

Der Kranke senfte tief und schmerzlich auf.

„Lassen Sie mich sterben, Doktor!“ röhnte er, „was ist an der Ruine gelegen, — aber retten Sie ihn. Könnte ich den Jungen nur einmal noch sehen, ein Wort mit ihm reden!“

„Der Versöhnung und Liebe?“ fragte Tante Dorothea, welche ihren Thränen nicht mehr gebieten konnte.

„Meinst du, ich wollt' ihm meinen Fluch noch extra mitgeben?“ knurrte der Hauptmann.

„Ruhig, ruhig,“ gebot der Arzt, „ich bin durchaus nicht im Stande, zu behaupten, daß mein tapferer Patient sterben muß. Schonen Sie Ihre Kräfte, Herr Hauptmann, damit Sie bald wieder aufstehen und den Kranken noch lebend begrüßen können. Der arme Kerl ruft fortwährend nach seinem Schuzengel, vielleicht wäre dieser im Stande, ihn zu retten.“

„Wollen Sie mich hanteln, Doktor, oder gibt's einen solchen für ihn?“

„Freilich existirt ein Schuzengel, der aber nicht pariren will, weil er behauptet, einem andern gehorchen zu müssen. Mit einem Wort, es ist Ihr Töchterchen, Herr Hauptmann!“

„Elisabeth will ihn nicht retten?“ fragte der

alte Herr, mit ungläubiger Miene, „sie, die immer seine Partei ergriffen hat?“

„Nah, Hauptmann Ehrhard, sie kennt Disziplin!“

Ueber des Kranken Gesicht zuckte es wie ein zufriedenes Lächeln.

„Meinen Sie, daß ihre Gegenwart ihm nützen, ihn zum Bewußtsein bringen könnte?“ fragte er leise.

„Ich hoffe es, und wenn sie ihm auch vielleicht nur die letzte Stunde versüßen sollte, so meine ich, daß es ein Gebot der Nächstenliebe wäre. Vebrißens würden die Damen unserer Stadt insgesammt wetteifern, ihm diesen Liebesdienst zu erweisen.“

„Sie soll gehen,“ entschied der alte Herr jetzt hastig, „hat Urlaub, so lange Sie es für nöthig halten, Doktor! — Rufe sie herein, Dorothea!“

Diese gehorchte und mit Elisabeth erschien auch Leonore Carlsen im Krankenzimmer.

„Willst du vielleicht mein Schuzengel sein?“ fragte der Hauptmann mit einem Anflug von Humor die leztere.

„Ja, Onkel Hauptmann, ich will Ihre rechte Hand sein, und die Grillen von Ihrem Lager verschrecken,“ erwiderte Leonore, „darf ich bleiben und Elisabeth gehen?“

„Um, Kleine, ich bin mit dem Tausch zufrieden, da dem Herz wenigstens hier bei dem alten Krüppel sein wird. Geh' in Gottes Namen zu deinem Kranken, meine Tochter!“ setzte der Hauptmann, zu Elisabeth gewandt, mit mühsamer Fassung hinzu, „und nimm meinen Segen mit dir, falls der Augenblick kommen sollte, wo er dich erkennt. Vielleicht thut der Herrgott ein Wunder und läßt die Liebe triumphiren, wie er es an dem harten Herzen meiner Feindin bewiesen hat.“

Mit einem Ausruf der Freude eilte Elisabeth auf ihren Vater zu, ergriff seine Hand und bedeckte sie mit innigen Küffen, während Freuden-thränen ihren Augen entströmten.

„Gott hat mein Flehen erhört, er wird mit auch ternner gnädig zur Seite stehen!“

(Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

† Brave Leute sind die Insulaner von Hawaii. Sie haben ihre entthronte Königin Kiliuokalani zu 5 Jahren Gefängniß und 5000 Dollars Geldbuße verurtheilt, weil sie unloyal genug war, wieder nach dem Thron zu streben, den ihr die Grunertbanen weggenommen hatten.

# Amtsliche Bekanntmachungen.

## Die Ernennung von Vertrauensmännern der Berufs- genossenschaften betreffend.

Nr. 4798. Im Auftrage Großh. Ministeriums des Innern bringen wir das Verzeichniß der für den Amtsbezirk Durlach von den Berufs- genossenschaften, deren Wirksamkeit sich auf das Großherzogthum Baden erstreckt, ernannten Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 20. Februar 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

Nummer des amts Bezugs n.	Namen und Sitz der Berufs- genossenschaften und der sich auf das Großherzogthum erstreckenden Sektionen.	Namen und Wohnort der Vertrauensmänner.	Stellvertreter.
2.	Steinbruchs-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion II. in Karlsruhe.	Schmitt, Karl, Steinbruchs- besitzer in Rothensfels, A. Nairst.	Scherer, Hermann, Fabrikant in Bruchsal.
3.	Ver.-Gen. der Feinmechanik in Berlin. Sektion VIII. in Karlsruhe.	Junker, Karl, in Firma Junker und Ruh in Karlsruhe.	Krautinger, Karl in Karlsruhe.
4.	Süddeutsche Eisen- u. Stahl- Ver.-Gen. in Frankfurt a. M. Sektion IV. in Mannheim.	Vellmer, Emil in Niefern.	Hennig, Theodor, in Firma Schnabel u. Hennig in Bruchsal.
12.	Süddeutsche Edel- und In- edelmetall-Ver.-Gen. in Stuttgart. Sektion III. in Pforzheim.	Wagner, Emil, bei Christoffe & Cie. in Karlsruhe.	Wunder, F. (Dölling und Wunder) in Karlsruhe.
14.	Ver.-Gen. der Musik-Instru- menten-Industrie in Leipzig. Sektion III. in Stuttgart.	Vögelin, Hermann in Karlsruhe.	Boit, Heinrich (L. Boit Söhne) in Durlach.
16.	Töpferei-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion VIII. in Saargemünd.	Schubmacher, Fabrikbesitzer in Vietigheim (Niedartreis).	Schaaf, Karl, Porzellan- und Steingutfabrikbesitzer in Zell in Baden.
17.	Ziegelei-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion VIII. in Mannheim.	Red. Bürgermeister in Eggenstein.	Böhmer, J. in Daglanden.
18.	Ver.-Gen. der chemischen Industrie in Berlin. Sektion VI. in Mannheim.	Jwidert, Betriebsleiter der deutschen Metallpatronen- fabrik in Grödingen.	Dr. Phil. Hoffmann (chem. chem. Fabrik Dos) in Baden-Baden.
19.	Ver.-Gen. der Gas- und Wasserwerke in Berlin. Sektion VIII. in Karlsruhe.	Peuer, Direktor in Mann- heim.	Erpf, Inspektor in Pforzheim.
29.	Papierverarbeitungs-Ver.- Gen. in Berlin. Sektion VII. in Lahr.	Vertrauensmänner für diese Genossenschaft sind nicht angehehrt.	Vertrauensmänner für diese Genossenschaft sind nicht aufgestellt.
30.	Leberindustrie-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion VI. in Stuttgart.	Schäfer, Paul, Direktor in Karlsruhe-Mühlburg.	Bilger, G. in Firma Bilger und Schovier in Lahr.
34.	Südwestdeutsche Holz-Ver.- Gen. in Stuttgart. Sektion II. in Karlsruhe.	v. Steffelin, A., Holzjäger- mühle in Karlsruhe.	Nagel, G. F., Holzjäger- mühle in Bruchsal.
35.	Müllerei-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion XII. in Mannheim.	Gierich, Christian in Ott- lingen.	Brent, J. A. in Pforz- heim.
36.	Nahrungsmittel-Industrie- Ver.-Gen. in Mannheim. (ohne Sektionsbildung.)	Vender, Louis, Eisfabrikant in Mannheim.	Gennheimer, G. A., Weinhandlung in Neu- stad a. d. O.
39.	Brauerei- und Mälzerei-Ver.- Gen. in Frankfurt a. M. Sektion II. in Karlsruhe.	Moninger, Karl, Brauerei- besitzer in Karlsruhe.	Streib, Daniel, Brauerei- besitzer in Nairst.
40.	Tabak-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion V. in Mannheim.	Bizthum, Christi., in Firma Baroggio und Bizthum in Destringen.	Rheinbold, Anton in Nairst.
42.	Ver.-Gen. der Schornstein- feger des deutschen Reichs in Berlin. Sektion XII. in Freiburg i. B.	Behringer, Martin, Stamin- fegermeister in Pforzheim.	Dubac, C., Staminfeger- meister in Mosbach.
54.	Südwestliche Baugewerks- Ver.-Gen. in Strassburg. Sektion II. in Karlsruhe.	Schweizer, Louis, Maurer- meister in Durlach.	May, Gustav, Zimmer- meister in Durlach.
55.	Deutsche Buchdruckerei-Ver.- Gen. in Leipzig. Sektion IV. (Südwestl.) in Stuttgart.	Neisberger, Franz, in Mannheim.	Neuß, Otto, in Firma O. Neuß in Konstanz.
57.	Straßenbahn-Ver.-Gen. für das Gebiet des deutschen Reichs in Berlin. (ohne Sektionsbildung.)	v. Aufsch, Direktor in Augsburg.	Lug, Direktor in Feudenheim.
58.	Speiditions-, Speicherei- und Kellerei-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion VII. in Mannheim.	Brecht, Rud., Direktor des Lebensbedürfnisvereins in Karlsruhe.	Bausbad, F. in Karlsruhe.
59.	Fuhrwerks-Ver.-Gen. in Berlin. Sektion XXXI. in Mannheim.	Dörtinger, Heinr., Fuhrherr in Durlach.	Müller, Friedr., Post- halter in Karlsruhe.
64.	Tiefbau-Ver.-Gen. in Berlin.	Graf, Adolf, Cementwaaren- fabrikant in Karlsruhe.	Detrling, Stadtbaumeister in Pforzheim.

## Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 5468. In der Gemeinde Egenroth, Amts Ettlingen, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durlach den 28. Februar 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

## Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 5495. In Bretten, Amts Bretten, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durlach den 28. Februar 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

## Maul- und Klauenseuche in Gondelsheim betreffend.

Nr. 3113. In der Gemeinde Gondelsheim, Amts Bretten, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Durlach den 1. März 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holzmann.

## Bedingungen,

unter welchen der Verbandsausschuß der Alb-Pfing-Platau-Wasser- versorgung den Anschluß von Motoren an die Wasser- leitung gestattet.

Der Anschluß und Betrieb von Motoren an bezw. durch die Wasserleitung soll prinzipiell gestattet werden, jedoch ist in jedem ein- zelnen Fall bei dem Verbandsausschuße die Genehmigung hierzu ein- zuholen, welche unter folgenden Bedingungen erteilt werden soll:

- Es ist ein Wassermesser an der betr. Zweigleitung anzubringen, welcher vorschicklich vom Verband angeschafft wird, für welchen der Benutzer aber eine Mietbe zu zahlen hat in einer solchen Höhe, daß neben der Verzinsung der Anschaffungskosten eine Amortisation in 10 Jahren erzielt wird.
- Für den Wasserverbrauch zum Betrieb der Motoren und in derartigen gewerblichen Anlagen ist an den Verband vom Be- sitzer ein Wasserzins zu zahlen, welcher bemessen wird nach dem Quantum des verbrauchten Wassers und nach den durch- schnittlichen Selbstkosten, welche in den letzten 3 Jahren (für den Anfang die letzten 2 Jahre) der Kubikmeter Wasser dem Verband verursachte, mit einem Aufschlag von 5 Pennig pro Kubikmeter.

Die zum Verbande gehörenden Bürgermeisterämter werden ersucht, den Vollzug obiger Bestimmungen in ihren Gemeinden zu überwachen.

Durlach den 28. Februar 1895.

Der Verbandsausschuß:  
Holzmann.

## Bekanntmachung.

Nr. 2675. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:

1. Unter D.-Z. 237 Firma: „August Heidt“ in Weingarten. Inhaber: Kaufmann August Heidt von Weingarten. Derselbe ist ver- heiratet mit Elisabetha Lepp von Weingarten. Nach §. 1 des zu Weingarten unterm 5. Februar 1895 errichteten Ehevertrags ist die Gütergemeinschaft auf den beider- seitigen Einwurf von je 100 Mark beschränkt.

2. Zu D.-Z. 78 Firma: „Vert- hold Heidt“ in Weingarten: „Die Firma ist erloschen.“

Durlach, 1. März 1895.

Großh. Amtsgericht:  
Diez.

## Konkursverfahren.

Nr. 2605. In dem Konkurs- verfahren über das Vermögen des Mechanikers Georg Heilmann in Durlach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsver- gleiche Vergleichstermin auf

Mittwoch den 20. März 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amts- gerichte hier selbst anberaumt.

Durlach, 28. Febr. 1895.

Frank,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Der Gemeindebedürfnis- voranschlag für das Jahr 1895 liegt von morgen an

8 Tage lang

zur Einsicht aller Beteiligten im Rathhause auf.

Durlach, 4. März 1895.

Der Gemeinderath:  
H. Steinmez.

Siegrist.

Durlach.

## Wein-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Re- staurateur Karl Hainmüller Wittwe geb. Breanion dahier werden am

Mittwoch den 6. d. Mts.,

Vormittags halb 10 Uhr, in der Restauration „Schlößchen“ sämtliche Faß- und Flaschen- weine gegen Baarzahlung öffent- lich versteigert, wozu Liebhaber ein- geladen werden.

Durlach, 1. März 1895.

Der Waisentrichter:  
A. Gutzmann.

## Privat-Anzeigen.

### Eine freundliche Wohnung

mit freier Aussicht und Balkon, be- stehend aus 7 Zimmern (incl. Badezimmer) und 2 Dienstuben- zimmern in den Mansarden, nebst Keller, Speicherraum und Antheil am Blumen Garten und Brunnen in der Küche, ist auf 23. Juli zu ver- mieten; dieselbe kann auch in zwei Theilen abgegeben werden. Näheres Amalienstraße Nr. 11 im unteren Stock links.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör im zweiten Stock, ist auf 23. April zu ver- mieten. Zu erfragen

Epitalstraße 10.

Wegen Todesfalls ist die Woh- nung im 2. Stock des Hauses Hauptstraße 41 von 4 Zimmern, Alkov und aller sonstigen Zugehör sofort oder auf 23. April zu ver- mieten. Näheres bei der Grp. d. Bl.

Ein großes, schönes unmöbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten, sowie auf 23. Juli eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör. Näheres

Kellerstraße 14.

An einen soliden Arbeiter ist ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres

Adlerstraße 10.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in schön, freier Lage pr. 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine neue Nähmaschine und ein Herd sind wegen Umzugs zu ver- kaufen. **Wasserweg 4 a.**

